

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 5 (1950)
Heft: 9

Artikel: Ziegel aus Gras - Ziegel aus Glas
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

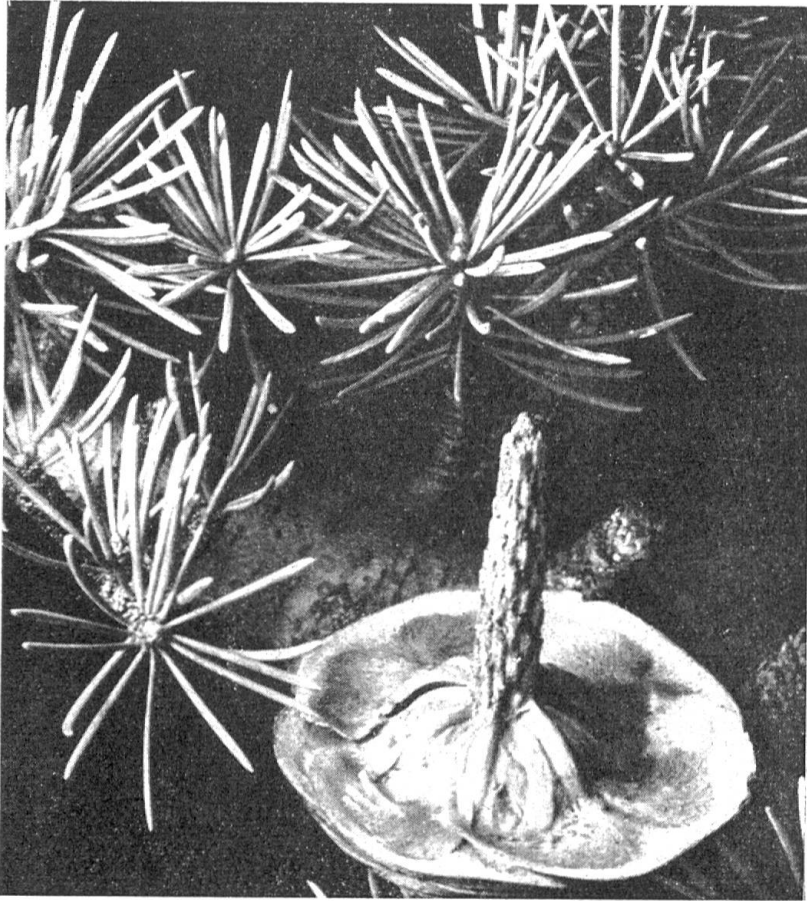


Abb. 4. Nach dem Abfallen der einzelnen Zapfenschuppen bleiben, wie bei unseren Weißtannen, die Spindeln der Zedernzapfen noch lange an den Zweigen stehen

Heute sind nur noch spärliche Reste des einstigen herrlichen Zedernwaldes am Libanon erhalten geblieben, welche von der Regierung unter strengen Naturschutz gestellt werden mußten, weil sonst das Weidevieh jeden Nach-

ginschen Wacholder, das „Zigarrenkistenholz“ von einer Laubholzart (*Cedrela odorata*). Auch das „Zedernöl“ für die Mikroskopie wird nicht nur aus echten Zedern, sondern auch aus dem Harz des Virginischen Wacholders hergestellt.

ZIEGEL AUS GRAS – ZIEGEL AUS GLAS

Die Bemühungen der Bauindustrie, ständig neue Baumaterialien zu finden, führte nicht zuletzt dazu, daß alte, fast in Vergessenheit geratene Materialien wieder aufgegriffen werden, während andererseits völlig neue Baustoffe zur Entwicklung kommen.

In den amerikanischen Südweststaaten verwendeten die ersten spanischen Siedler ebenso wie die indianischen Ureinwohner Grasziegel zum Bau ihrer Häuser, die den Witterungseinflüssen nicht nur besser als Lehmbauten standhielten, sondern in heißen Sommern mehr Kühle spendeten und im Winter dagegen leichter zum heizen waren. Die Grasziegel (*Terrones*) sind infolge der verfilzten Wurzeln der harten Präriegräser überaus haltbar und ihre Gewinnung äußerst billig, da sie nur aus der Grasnarbe des Bodens herausgestochen und getrocknet werden müssen. Nunmehr ist man wieder darangegangen, bei Neubauten die „*Terrones*“ auf normalen Zementuntergrund aufzubauen und hat damit die besten Erfahrungen gemacht.

In der UdSSR hat man in einer Versuchswerkstätte in Moskau und in einer Glasfabrik im Donezbecken Experimente zur Entwicklung eines neuen Werkstoffes mit Erfolg abgeschlossen. Das Ergebnis war ein Baumaterial, das Penoglas, das zu Ziegeln geformt wurde, die viermal so leicht wie Wasser sind. Das Ausgangsmaterial war dabei Glas, in das man gasbildende Körper einführte und dadurch eine hohe Porosität und daher auch ein geringes Gewicht erzielte. Die Bauziegel sind undurchsichtig, unverbrennbar, säurebeständig und wasserundurchlässig. Da sie gleichzeitig auch wärmeisolierend wirken, brauchen die mit Penoglas aufgeführten Bauten nur die halbe Stärke gewöhnlicher Ziegelmauern. Abgesehen von der Verwendung des Materials in der Bauindustrie soll es auch zur Herstellung von Rettungsgürteln, Bojen und verschiedenen anderen Gegenständen verwendet werden, da es keinem Fäulnisprozeß unterworfen und von höchster Dauerhaftigkeit ist.